

Ersteinst täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5:



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Rfg.

Inseraten-Aannahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Die **Elsterbrücke bei Naatz** wird wegen Reparatur bis auf Weiteres gesperrt.

Behrmar, den 3. December 1889.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 6. December 1889.

### W. C. Amerika baut sich eine Flotte.

Alle europäischen Großstaaten sind bekanntlich bei der Arbeit, ihre Kriegsflotten zu verstärken: In Deutschland und England sind im letzten Frühjahr die Bewilligungen von den Parlamenten genehmigt worden, in Frankreich in diesem Herbst, auch in Oesterreich werden neue Geldforderungen vorbereitet, Rußland und Italien bauen schon seit Jahr und Tag in energischer Weise. Nun kommen dazu auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und da man sich mit Kleinigkeiten dort nicht abgiebt, sollen gleich dreißig neue Kriegsschiffe mit einem Schlags fertiggestellt werden, darunter zwanzig schwere Panzerschiffe. Die nordamerikanische Union kann sich rühmen, für den modernen Kriegsschiffbau bahnbrechend gewesen zu sein. In dem gewaltigen Bürgerkriege zum Beginn der sechziger Jahre tauchten in dem „Monitor“ und „Merrimac“ zum ersten Male ganz neue Schiffstypen auf, und besonders auf Grund der in diesem Kriege gemachten Erfahrungen hat die Schiffsbaukunst dann die Wege eingeschlagen, welche zum Bau unserer heutigen Panzerkolosse geführt haben. Am Schlusse des Bürgerkrieges standen als Seemacht die Vereinigten Staaten von Nordamerika sehr bedeutend da; seitdem aber erfolgte erst ein Stillstand, dann ein Rückgang. Man kümmerte sich in Washington nur wenig um die Kriegsmarine, und die veranstalteten Neubauten waren so leichtfertig hergestellt, daß selbst amerikanische Zeitungen gerade heraus sagten, diese Schiffe seien nur gut, um schleunigst wieder in die Luft gesprengt zu werden. Die ganze jammervolle Ausrüstung der amerikanischen Kriegsmarine stellte sich bei dem Samoa-Freit in das hellste Licht. Als damals einige Heißsporne anfangen, von einem Kriege mit Deutschland zu reden, erklärten Marineofficiere kaltblütig, das solle man nur bleiben lassen; mit dem vorhandenen Schiffsmaterial sei an einen Erfolg nie und nimmer zu denken. Nun soll eine Aenderung dieses Zustandes eintreten, und die nordamerikanische Union wird in Zukunft als eine achtunggebietende Seemacht wieder dastehen. Schwer fallen kann der Schiffsbau den Amerikanern nicht; die Staatskasse weist ja Uberschüsse über Uberschüsse auf. Deshalb wird sich auch kaum eine Stimme gegen die Neubauten im Kongreß zu Washington erheben.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Samoa-Freit und der Fischerstreit mit Kanada dazu beigetragen haben, den Bau einer neuen Kriegsflotte zu bewirken. Aber an Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Nordamerika ist nicht

zu denken, und wir können den Amerikanern ruhig wünschen, daß sie ihre Rüstung glücklich beenden. Die Hauptursache für dies militärische Vorgehen bildet zweifellos der Panamakanal, auf den die Yankee's spekulieren, und den sie früher oder später auch wohl ganz sicher in ihre Hände bekommen werden. Durch die Vessops'sche Kanalcompagnie war hauptsächlich französisches Geld an dem Kanalbau beteiligt, und es ist nur natürlich, daß man sich in Paris in den schönen Traum gewiegt hat, zur rechten Zeit einmal gerade so die Hand auf den Panamakanal zu legen, wie die Engländer die ihrige auf den Suezkanal. Der Unterschied ist nur der, daß von der schwachen Türkei ein Widerstand von vornherein nicht zu erwarten war, während der amerikanische Minister des Auswärtigen in Washington, Herr Blaine, mit großartiger Offenheit in diesem Sommer erklärte, die Vereinigten Staaten würden nie und nimmer das Festsetzen einer europäischen Macht in Amerika dulden, sei es, wo es wolle, am allerwenigsten aber am Panamakanal. Herr Blaine sprach das inhaltsschwere Wort: „Eine Besitzergreifung des Panamakanals durch eine fremde Macht gilt als Kriegserklärung gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ In Washington weiß man aber recht wohl, daß bloße Worte Niemanden erschrecken, und wenn weiter nichts geschehen würde, würde der Kanal in Centralamerika eines Tages ebenso gut seinen europäischen Herrn finden, wie der Suezkanal. Daher die Schaffung einer neuen Kriegsflotte, die für jeden unberechtigten Aspiranten auf den Panamakanal ein ruhiges, aber auch zugleich entschließendes: „Hände weg!“ bedeutet. In diesem Sinne ist die Kunde von dem Bau von 20 amerikanischen Panzerschiffen aufzufassen. —

### Politische Tagesfragen.

□ Ueber die Aeußerungen, welche der Kaiser zu Herrn Miquel auf dem Diner beim preussischen Kriegsminister gemacht hat, wird noch bekannt, daß der Monarch vor einem größeren Kreise von Officieren und Abgeordneten ganz bestimmt sagte: „Sie sind mein Mann.“ Der Kaiser sprach dann zu den Herren noch sehr ausführlich über bestimmte politische Tagesfragen, und zwar mit einer solchen unerwarteten Offenheit, daß alle Anwesenden überrascht waren. Der Monarch entwickelte sehr gesunde und practische Ansichten, dabei wiederholt betonend, es sei ganz gleichgiltig, welcher Partei Jemand angehöre, wenn er nur ein Herz für das Reich habe. Da die Aeußerungen im Privatjirkel gefallen sind, so entziehen sich die Einzelheiten natürlich der Veröffentlichung, was von Niemandem mehr bedauert wird, als von den anwesenden Abgeordneten.

\* Eine neue Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika scheint jetzt sicher zu sein, so daß der vielbesprochene Landverkauf an ein englisch-holländisches Konsortium unter-

bleibt. Die Teilnehmer der neuen Gesellschaft sollen deutsche Handlungsfirmer im Inlande und in London sein, die über ein erhebliches Kapital verfügen.

\* Kaiser Friedrich als Feldherr. In dem Freitag'schen Bude über Kaiser Friedrich war bekanntlich die Behauptung aufgestellt, derselbe sei kein Heerführer im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen. Diesen Ausführungen tritt der General Brinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen in einem soeben veröffentlichten Artikel mit großer Entschiedenheit entgegen. Derselbe nimmt Bezug auf den Feldzug in Böhmen und legt dar, daß sich der damalige Kronprinz in allen Kämpfen als ein ebenso scharfsichtender, wie besonnener Feldherr gezeigt habe, der durch sein treffendes Urtheil häufig ältere Generale überraschte. Dabei habe den hohen Herrn nie seine ruhige Kaltblütigkeit verlassen. Der Verfasser führt weiter eine Aeußerung des Generals von Blumenthal über den Kronprinzen an. „Na, den sollen Sie noch kennen lernen!“ jagte Blumenthal. „Als ich ihm das Marsch-Tableau zum Ueberschreiten der Grenz zur Genehmigung vorlegte und auf die Gefahren aufmerksam machte, die wir liefen, wenn Benedek über die einzelnen Corps mit vereinter Macht herfiel und sie nach einander vernichtete, antwortete er mir: „Halten Sie mich für ein kleines Kind, daß Sie mir das erst sagen? Das habe ich längst erkannt! Doch was liegt an der einen Armee? Steht doch ganz Preußen in diesem Kriege auf dem Spiele. Wird meine Armee geschlagen, so kehre ich lebend nach Schlesien nicht zurück.“

Auch der Abg. Delbrück weist Freitag einen neuen erheblichen Irrthum nach. Freitag schildert bekanntlich eine Scene auf der Dorfweide von Peterbach, in welcher der Kronprinz sich als ein sehr auf das Aeußerliche lebender Fürst darstellt. Der damalige Adjutant des Kronprinzen, welcher der Scene beigewohnt, theilt Delbrück nun mit, daß Freitag in schwerem Irrthum sei. Die Scene sei in keiner Weise so gewesen, wie sie von Freitag geschildert worden.

### Reichstags-Verhandlungen.

30. Plenarsitzung am 5. December, Mittags 12 Uhr.

In der heutigen Sitzung des Reichstages regte bei der Berathung des Reichs-Eisenbahnetats Abg. Henneberg (nat.-lib.) die Einführung einer einheitlichen Normalzeit an, welche auch vom Abg. Grafen Stolberg-Bernigerobe (deutschkons.) namentlich im Hinblick auf die Bedeutung in militärischer Beziehung befürwortet wurde, beim Abg. Fröb. v. Stumm (Reichs.) indessen auf einige Bedenken stieß, über die man aber hinwegsehen könne, wenn ein Bedürfnis für militärische Zwecke vorhanden sei. — Abg. Richter (deutschfrei.) begründete dann den Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, dem Herrn Reichskanzler zu eruchen, in Anbetracht der Kohlen-Auflagerung alsbald eine Untersuchung darüber zu veranlassen, ob und inwiefern die Kohlenentriebe auf den deutschen Eisenbahnen den Vorschriften des Artikels 45 der Reichsverfassung entsprechen und ob nicht im Interesse der Industrie und der Landwirtschaft eine allgemeine Tarif-ermäßigung zur Erzielung der verfassungsmäßig vor-

geschriebenen möglichen Gebotung der Tarife geboten ist, insbesondere auch durch eine Ausdehnung der Annehmlichkeiten, welche die höheren Tarife für die Kohleneinfuhr aus dem Auslandes beständig und den Interessen der inländischen Kohlenkonsumenten gehörende Rechnung trägt. Dieser Antrag veranlaßte eine lange Debatte, an welcher sich außer dem Bundesratsmitgliedern, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Schütz, die Abgeordneten, Graf Stolberg-Wernigerode (deutschl.), Dr. Hamacher (nass.), v. Wedell-Malchow (deutschl.), und Graf v. Scharver (deutschl.), der Antrag wurde auf Antrag des Abg. Scharver (deutschl.) der Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. — Beim Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen wünschte Abg. Eisinger (Centr.) eine noch ausgebehrtete Sonntagsruhe für die Eisenbahnbeamten, erklärte aber im Uebrigen an, daß schon viel in dieser Hinsicht geschehen sei. Eine weitere Debatte mißfiel ihm an diesem Etat nicht. — Sitzung der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag Mittags 12 Uhr. (Dritte Lesung der Novelle zum Bantgesetz und Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.)

## Vermischte politische Nachrichten. Deutschland.

Vom Hofe. In Dessau, wo Kaiser Wilhelm am Mittwoch Nachmittag zum Besuche der anhaltinischen Herzogsfamilie eingetroffen und mit großer Herzlichkeit empfangen worden ist, fand Abends im Schlosse Salattafel statt. Gegen Ende derselben erbot sich der Herzog, um seiner Freude über das Erscheinen des Kaisers in einem Hoch auf das Kaiserpaar Ausdruck zu geben. Unmittelbar darauf dankte der Kaiser in herzlichster Weise. Der Monarch gedachte des festlichen Empfanges und betonte, daß Anhalt das Land sei, zu dem Brandenburg-Preußen die ältesten Beziehungen habe. Hätte doch das Herrscherhaus der Askanier glorreich in der Mark regiert und dort den Grund gelegt, auf welchem die Hohenzollern weiter hätten bauen können. In ehrender Weise feierte der Kaiser alsdann das Andenken an den Feldmarschall Fürsten Leopold, den alten Dessauer, den er einen der Lehrmeister der preussischen Armee nannte. Der Trinkspruch schloß mit dem Wunsche, daß die guten Beziehungen fortzuauern möchten und endete mit einem Hoch auf den Herzog und die Herzogin und die herzogliche Familie. Der Tafel folgte im Hoftheater eine Galavorstellung des zweiten und dritten Actes der „Meisterfänger“. Als der Kaiser die große Hofloge betrat, brachte der Oberbürgermeister Funk ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Die Stadt war festlich illuminiert, und das Publikum begrüßte den Kaiser auf der Hin- und Rückfahrt mit endlosen freudigen Zurufen. — Am Donnerstag fand bei Dessau eine große Hosiage statt, von welcher die fürstlichen Herrschaften am Abend nach der Hauptstadt zurückkehrten. Um 11 Uhr wurde die Weiterreise nach Darmstadt angetreten, wo die Ankunft heute Freitag Vormittag erfolgt. — Die Kaiserin leidet noch an einer leichten Erkältung, ist aber nicht bettlägerig.

Kommenden Sonntag wird der Kaiser Worms besuchen. Der Monarch wird über die rechtsrheinische Station Hofgarten ankommen, über den Rhein setzen und zunächst nach dem Festspielhause fahren, um der Auführung des Festspiels „Drei Jahrnhunde am Rhein“ beizuwohnen. Der Großherzog von Hessen und Familie werden ihn begleiten. Nach Schluß des Festspiels erfolgt eine Rundfahrt der Herrschaften nach dem Dom, dem Lutherdenkmal und der Liebfrauenkirche, die bengalisch beleuchtet werden, zurück nach Hofgarten-Darmstadt. Die Arbeiter verschiedener Fabriken in Worms haben beschloffen, dem Kaiser als ein sichtbares Zeichen ihres Dankes einen Lorbeerkranz und eine Dankadresse zu überreichen.

Die Kaiserin Augusta empfing im Koblenzer Schlosse den Erzbischof Dr. Krementz aus Köln, der auch zur Tafel gezogen wurde.

Der Bundesrath hat am Donnerstag die Vorlage wegen Errichtung einer subventionirten Reichs-Postdampferlinie nach Ostafrika angenommen. Außerdem wurden noch verschiedene Verwaltungssachen erledigt.

In der Socialistengesetz-Kommission beantragten am Donnerstag die konservativen Mitglieder, den Paragraph 24 der Regierungsvorlage (die Ausweisung betr.) wieder herzustellen. Im Laufe der Debatte erklärte Windthorst, daß er aus taktischen Gründen in zweiter Lesung gegen die Regie-

rungsvorlage stimmen werde. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen.

— Dem „Hamburgisch-n Korrespondenten“ zufolge, richtete Sr. Majestät der Kaiser an Emin Pascha und Stanley ein Telegramm, worin er beiden Fürstern seine Theilnahme an ihren Schicksalen ausdrückt, dieselben zur Beendigung ihrer gefährlichen Reise beglückwünscht und ihnen seinen Willkommengruß in civilisirter Heimath bietet.

— Die in den letzten Tagen verbreiteten unwarhären Gerüchte über eine ernste Krankheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sind darauf zurückzuführen, daß der Reichskanzler bei dem Eintritt des scharfen Frostes wieder an seinem alten Gesichtskreuzen zu leiden begann. Das wenig gefährliche, aber lästige Unwohlsein ist inzwischen schon wieder beseitigt.

— Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Luz feierte am letzten Mittwoch seinen 67. Geburtstag. Vom Prinz-Regenten Luitpold erhielt der Minister ein sehr schmeichelhaftes Glückwunschtelegramm.

— Kaiser Wilhelm I. ist bekanntlich nur von einer einzigen Schwester überlebt, der greisen Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Die fürstliche Dame war bisher trotz ihres hohen Alters die Mächtigste selbst, in den letzten Tagen haben sich nun aber Schwächezustände eingestellt, so daß man nicht ganz ohne Besorgniß ist. Die Großherzogin hat das seltene Schicksal gehabt, daß sie ihren Gemahl, sämtliche Kinder und Geschwister vor sich hat sterben sehen müssen.

— Der Reichsbank-Präsident von Döbeln beging am Donnerstag den Tag, an welchem er vor 25 Jahren zum Präsidenten der früheren preussischen Bank, jetzigen deutschen Reichsbank berufen wurde. Der Kaiser sandte aus Dessau folgendes Telegramm: „Zu dem heutigen Tage, an welchem Sie auf eine fünfundzwanzigjährige, an Erfolgen und Ehren reiche Thätigkeit als Leiter des Bankdirectoriums zurückblicken, kann Ich Mir nicht verlagern, Ihnen Meine besten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Wilhelm.“ Von Seiten des Reichsbankauschusses, kaufmännischer Korporationen u. wurden dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

— Bei der neulichen Abstimmung über die Reichsbankvorlage, die in zweiter Lesung mit 110 gegen 94 Stimmen angenommen wurde, schloßen 30 Deutschkonservern, 17 Freikonservern, 36 Nationalliberale, 5 Freisinnige, 61 Centrumsmänner, 8 Socialdemokraten, 5 Welsen, 12 Polen, 13 Elässer und 2 Wilde, darunter der Antisemit Bödel.

— Emin Pascha und Stanley sind aus Bagamoyo in Zanzibar angekommen. Von den Leuten des Ersten sind viele so krank und schwach, daß sie getragen werden mußten. Während des ganzen Zuges durch deutsches Schutzgebiet herrschte unter den Leuten Emin's und Stanley's die beste Manneszucht. Voran marschierte eine deutsche Truppe unter dem Lieutenant Schmidt, welche die Lagerplätze auswählte. Besonders der nicht leicht zufriedenzustellende Stanley preißt das deutsche Entgegenkommen mit sehr beredten Worten. In Zanzibar werden beide Männer vom Sultan empfangen werden.

## Ausland.

Bern, 5. Dec. Der Nationalrath nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, für die Vollendung der Gotthardt-Befestigung 6 Millionen Franken zu bewilligen und den Bundesrath zu beauftragen, Specialstudien für die Befestigung von St. Maurice (Wallis) und Luciensteig (Graubünden) zu veranstalten.

London, 5. Dec. Ein Streik der Gaswerkheizer droht in London. Alle Heizer haben ihre Kündigungen eingereicht. Die Verwaltungen haben bisher die Erfüllung der aufgestellten Forderungen abgelehnt.

Rom, 5. Dec. König Menelik von Schoa zieht mit großer Macht gegen die Stadt Abua.

Konstantinopel, 5. Dec. Der Sultan hat seine Regierung angewiesen, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland zu beschleunigen. Die Verhandlungen dauern allerdings schon geraume Zeit.

Kairo, 5. Dec. Aus dem Sudan kommt die Bestätigung des früheren Gerichts von dem Tode des Mahdi. An die Spitze der Truppen, welche von Chartum und Dongola aus einen Einfall nach Aegypten machen wollen, wird der bekannte arabische Heerführer Dsman Digma stehen.

## Probing und Umgegend.

Magdeburg, 5. Dec. Bei dem gefährlichen Brand, welcher gestern Vormittag 9 Uhr in dem Niederlagshaus der Weingroßhandlung von Danforth & Richters entstanden, war die Feuerwehr den ganzen Tag über bis gegen 8 Uhr Abends mit dem Ablöschen beschäftigt. Der angerichtete Scherben soll ein sehr bedeutender sein und der Verlust an Flaschenweinen und feinen Likören, welche in der zweiten und dritten Etage in großen Mengen lagerten, sich allein auf ca. 30000 Mk. belaufen. Wie von der Firma mitgetheilt wird, befand sich nur der kleinere Theil der Weinvorräthe in Flaschen in dem vom Feuer zerstörten Niederlagshaus; der größere Theil war anderweitig untergebracht, so daß der Geschäftsbetrieb keinerlei Unterbrechung erleidet. In den übrigen Räumlichkeiten wurden Kisten und anderes Verpackungsmaterial aufbewahrt, die dem entsetzlichen Elemente reichliche Nahrung gewährten; dabei war die Rauchentwicklung eine so unüberwindliche und dichte, daß die Lösungsarbeiten nur unter erschwerten Umständen gefördert werden konnten. Wenn trotz der sich darbietenden reichen Brennstoffe der Ausdehnung des Feuers gewehrt wurde und dasselbe auf seinen eigentlichen Herd beschränkt blieb, so ist dies in erster Linie der angestrengten und vorzüglich geleiteten Thätigkeit unserer Feuerwehr zu danken. Gebäude und Waarenlager sind verschädert. Ueber die Ursache der Entzündung hat bis jetzt etwas Zuverlässiges und Bestimmtes noch nicht ermittelt werden können.

Leipzig, 6. Dec. Abermals ist von zwei Verunglückungen auf der Eisenbahn in nächster Nähe von Leipzig zu berichten, welche beide vorgestern Abend stattgefunden haben. Auf der Eilenburger Bahn verunglückte bei Station Schönefeld ein Hilfs-Schaffner des 10 Uhr 20 Minuten hier abgefahrenen Personenzuges Namens Säger. Der bedauernswürdige Mann wurde mit vollständig gerschlagenem Kopfe todt aufgefunden, und ist zu vermuten, daß er beim Herabfallen vom Zuge hängen geblieben und ein Stück mit fortgeschleift worden ist. Der Verunglückte, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, ist aus Eilenburg. Ferner wurde der in Wölzig bei Schkeuditz wohnhafte Maurer Kießling, welcher mit dem Localzuge 11 Uhr Nachts von hier mit abgefahren war, unweit der Haltestelle Lützschena zwischen den Gleisen todt aufgefunden. Kießling ist während der Fahrt auf die Plattform getreten, von derselben herabgestürzt und überfahren worden. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Aus Zwickau schreibt man: Dem ehemaligen preussischen Lieutenant Johannes Gutzeit aus Connewitz, der sich „Naturprediger“ nennt und durch seine auffällige Kleidung (graumollenen Ueberwurf, Sandalen u. s. w.) Aufsehen erregt, ist hier das Abhalten von Vorträgen, wie das Tragen seiner aller Sitte höchst entsprechenden Kleidung im hiesigen Stadtbezirk verboten worden.

Die fürzlich in Zwickau unter dem Fieberhieb ausgebrochene Geflügelcholera hat sich auch in Glauchau in erschreckender Weise bemerkbar gemacht.

Weida, 29. Nov. Von einem furchtbaren Schicksalsschlag ist gestern die Familie des allgemein geschätzten Kantors W. in Groß-Ebersdorf betroffen worden. Auf gestern Mittag war die Hochzeit der Tochter mit dem Schießhauswirth in Alma festgesetzt. Das junge Mädchen war gesund und heiter früh aufgestanden; nach dem Kaffee war es verschwunden, und als man nach der jungen Braut suchte, wurde sie mit durchschüttelter Kehle auf ihrem Bette gefunden. Sie hatte sich mittelst eines Nastermessers das Leben genommen. Den betagten Eltern wird allgemeine Theilnahme entgegengebracht. Der Beweggrund zu der unseligen That ist unbekannt.



**Local-Nachrichten.**

Merseburg, den 6. December 1889.

§ Zwei wichtige Neuerungen im preussischen Eisenbahn-Personentarif sind mit dem 1. December in Kraft getreten und dürften von allen Seiten nur freudig begrüßt werden. Es sind dieses: 1. die Einführung von Rückfahrkarten 4. Klasse und 2. die Abschaffung der Zuschlagsarten bei allen Schnellzügen.

§ Am 31. December verjährende Forderungen. Es verjähren am 31. December d. Z. alle im Laufe des Jahres 1887 entstandenen Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Händler, Künstler und Handwerker für Waaren oder Arbeiten Privatkunden gegenüber; ferner die Forderungen der Gastwirthe, Handwerksgehilfen, Fabrik- und Handarbeiter, Handlungsgehilfen und Diensthöten; desgleichen Erziehungs-, Verpflegungs- und Belegelder; Gebühren der Aerzte, Rechtsanwälte, Hebammen u.; Honorare der Mitarbeiter von Zeitschriften; Mieths- und Pachtgelder; Postporto, Frachtgeld und Fuhrlohn. Forderungen der Kaufleute und Handwerker für Waaren, die zum Gewerbebetrieb (Handel) geliefert sind, verjähren dagegen erst nach Ablauf von 30 Jahren. Steuern, Gerichtskosten und dergl. verjähren innerhalb 4 Jahren. Ein Wahrschreiben über die Verjährung rüch, ebenso wenig die Zustellung eines im Mahnverfahren beantragten Zahlungsbefehles, sondern nur die ausdrückliche Anerkennung einer Schuld oder die Zustellung der Klage.

§ Die Jagd auf Rebhühner ist am 1. ds. M. zu Ende gegangen. Die Preise waren auch heuer ziemlich hohe; namentlich im August und September gingen große Sendungen des vielbegehrten Federwildes aus Böhmen und Mähren, wo es am reichlichsten erlegt wird, nach Frankreich und zwar vorzugsweise nach Paris.

§ Verabfolgung von Geschenken an Beamte und Arbeiter der Preussischen Staatseisenbahnen. Seitens der Eisenbahndirection Erfurt ging uns folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zu: Die Gewohnheit der Verabfolgung von Geschenken an Beamte und Arbeiter im Staatseisenbahndienste seitens des Publikums ist zwar schon wiederholt öffentlich gemißbilligt worden; im Interesse der Beteiligten wird indeß noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme von Geschenken seitens des Bahnpersonals nicht nur für pflichtwidrig, sondern auch für nicht pflichtwidrige, in das Amt einschlagende Handlungen verboten, und, soweit dies seitens der Beamten geschieht, mit strafrechtlicher Verfolgung bedroht (§§ 331 und 332 Strafgesetzbuch) in allen Fällen aber sowohl bei Beamten als auch bei Arbeitern, als Dienstvergehen anzusehen ist und unter Umständen mit Dienstentlassung bestraft wird. Ebenso macht sich das Publikum durch die Verabfolgung von Geschenken an das Personal der Bahnverwaltung verantwortlich, weil hierdurch Letzteres selbst dann zu einer strafbaren Handlung verleitet wird, wenn die Hingabe lediglich den Charakter einer Belohnung für an sich zulässige und pflichtmäßige Amtshandlungen trägt. Da das Verhalten der Eisenbahnbediensteten nach der angegebenen Richtung durch die Aufsichtsbehörde scharf überwacht und jede Uebertretung des Verbots auf das Nachdrücklichste geahndet wird, so kann vor der Verabfolgung von Geschenken an Eisenbahnbedienstete nicht ernstlich genug gewarnt werden und wird das Publikum in seinem eigenen sowie im Interesse des Bahnpersonals nur gut thun, wenn es jede Verabfolgung von Geschenken unterläßt.

§ „Rasch tritt der Tod den Menschen an.“ Gestern Abend gegen 10 Uhr ereilte ein plötzlicher Tod die Ehefrau des Oekonomen Knabe von hier, die mit ihren Töchtern den Vereinsabend der Privat-Theater-Gesellschaft im „Loboli“ besucht hatte. Gesund und munter hatte dieselbe den Saal betreten und ohne bemerkbare Vorzeichen wurde sie jedenfalls in Folge eines Herzschlages dem Leben entzissen.

**Bermischte Nachrichten.**

\* (Der Mörder Carlsburg) hat der Berliner Polizei genau geschildert, wie er seine Tante erschlugen. Er besuchte die alte Frau, die viel von ihm hielt, ihm diesmal aber Vorwürfe über sein lieberliches Leben machte. Carls-

burg war darüber so erbost, daß er sich vornahm, seiner Tante „eins auszuwichen.“ Als diese Abends Kaffee zubereitete und dabei am Küchentisch saß, griff der Bursche nach dem Küchenbeil und hieb der alten Frau damit dermaßen über den Kopf, daß sie lautlos zusammenbrach und wie todt dalag. Der Mörder verlegte ihr dann noch zwei Hiebe und blieb volle vier weitere Stunden in der Wohnung, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Alles, was der Thäter erbeutet hat, sind sieben Mark.

\* (Der Desfraudant Döhring) ist aus Böhmen jetzt endlich nach Berlin gebracht worden. Er ist etwas blaß und mager geworden. Seine That scheint er nicht besonders zu bereuen.

\* (Kleine Urfachen, große Wirkungen.) Im Mandier hat der Herr Hauptmann Schwärtele den Auftrag erhalten, mit seiner Kompagnie eine Baldfißiere zu wertheiligen. Alles geht seinen guten Gang; da reißt dem Herrn Hauptmann ein Knopf ab, und er sieht sich, um diese Velleidungsangelegenheit zu ordnen, veranlaßt, sein Schlachtroß zu verlassen. Dieses aber ist der Ansicht, ein Spziergang im Walde würde ihm gut thun und entreißt sich dem ängelhaltenden Grenadier. Schwärtele ist wüthend. Eine Patrouille wird zum Fangen des müthigen Thieres entsendet. Wer aber beschreift des Hauptmanns Entsetzen, als er bemerkt, daß die Nachbarkompagnieen sich immer mehr vor dem Feinde zurückziehen; in Schwärtele doch ge wohnt, immer nach Beispielen zu handeln: Er zu Fuß! Bei seinem Körperumfang vor der Kompagnie, welche lächerliches Bild, welche Blamage! Er beschleicht daher, selbst auf die Gefahr eines Rückfalls hin, noch Stand zu halten und das Feuer gegen den Feind fortzusetzen. Endlich wird das flüchtige Roß zurückgebracht und mit Hilfe einiger Getreuen von Schwärtele bestiegen. Mähterer Alnngung voll tritt der dicke Hauptmann den Rückzug an. Der Officierjammekruf ertönt und Schwärtele sieht sich schon in seinem fieberhaft erregten Geiste als Hauptmann a. D. in die eintönige Thatenlosigkeit des Pensionirtenstandes geschleudert, und Alles wegen eines Knopfes. Gestalt überläuft es unsern Helben, als er deutlich von den beredten Lippen des Kommandirenden seinen Namen erklingen hört; kaum kann er antworten, die Nähe seines Kopfes drohen beim Wogen der angsterfüllten Brust zu plagen. Mit dem Aufgebot aller Selbstbeherrschung lauscht er gespannt: „Ganz besonders bin ich erfreut,“ lautet die Kritik, „Ihnen, Hauptmann Schwärtele, meine Genugthuung auszusprechen über Ihr schnelles Ergreifen der Situation und über die Ruhe, mit der Sie den nachdrängenden Feind aufzuhalten suchten.“

**Letzte Telegramme.**

London, 6. December. 6000 Arbeiter der South Metropolitan-Gasgesellschaft kündigten für nächsten Mittwoch einen Massenaustritt an, falls die Verwaltung nicht das mit nichtunionistischen Arbeitern getroffene Abkommen rückgängig macht.

**Anzeigen. Germanische Fisch-Gross-Handlung.**



Lebendfrisch:

Schellfisch	à Pfd.	25 Pfg.
Seebecht	à "	40-50 "
Langfisch	à "	30-40 "
Zander	à "	70 "
Karpfen	à "	70 "
Lachs	à "	250 "
Seringe	à "	10 "

**Hch. Rick.**

Sonnabend früh  
**frischen Schellfisch**  
empfehlht  
**A. Faust.**

Gestern Vormittag entschlief sanft nach langen Leiden mein innigstgeliebter und herzenguter Vater und Schwiegervater, der Handelsmann

**Karl Gimpel**

im 42. Lebensjahre.  
Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 6. December 1889.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
Nachmittag 5 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend in der 9. Stunde entriss uns der unerbittliche Tod ganz plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere sorgsame Mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Emilie Knabe**

geb. Geithner, was wir tiefbetrußt anzeigen.  
Merseburg, den 6. December 1889.  
Karl Knabe nebst Familie.  
Beerdigung findet Sonntag 5 1/2 Uhr  
statt

**Bier-Dépôt und Mineralwasser-Fabrik**

**Heinr. Schultze jr.**

Merseburg.

Culmbacher Export I.	16 Fl. 3 M.
Münchener Spatenbräu	16 " 3 "
Frankenbräu	18 " 3 "
Münchener imit.	22 " 3 "
Riebecker Actienbier	24 " 3 "
Gohlfiser Actienbier	30 " 3 "
Crangler	40 " 3 "
Rothemarf Weißbier	20 " 3 "
Berliner Weißbier	25 " 3 "
Champagner Weißbier (süß)	30 " 3 "
Weizenlagerbier	30 " 3 "
Merseburger Schwarzbier	24 " 3 "
Harz. Sauerbrunnen Goslar	20 " 3 "
Thüringer Sauerbrunnen	30 " 3 "
Selters	35 " 3 "

**Ohne Flaschen**

frei ins Haus geliefert.

**Reichstrone.**

Sonntag, den 8. December

**Extra-Concert,**

gegeben von der Stadtcapelle.  
Anfang präcis 8 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Kramholz, Stadtmusikdirector.

**Maupenleim**

empfohlen vom Landwirtschaftlichen Ministerium  
empfehlht in Büchsen à 1 und 2 1/2 Kilo zu  
billigsten Preisen.

Alleiniger Vertreter für Merseburg und  
Umgegend.  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.

Guter Abtragboden (Ries und Erdreich)  
ist fortwährend unentgeltlich abzuführen aus dem  
vorderen Schloßhofe.

**Tüchtige Tischlergesellen**

erhalten dauernde Arbeit b. **Gebr. Malpricht.**

# Für gute, billige und passende Weihnachts-Einkäufe

bieten unsere Waaren-Läger wiederum einen seltenen Reichthum interessanter Gegenstände, nützlich u. anwendbar für Jedermann, die in Bezug auf Schönheit u. Billigkeit selbst den auserlesensten Wünschen Genüge leisten werden. Von den umfangreichen Acquisitionen prachtvoller Weihnachts-Geschenke, welche wir speciell für den Weihnachts-Bedarf alljährlich vortheilhaft bewirken, verdienen die nachstehenden Gattungen besondere Beachtung.

Für Damen-Geschenke  
angekauft:

**Chenille-Capotten.**  
Wollene Kinderhauben.  
Wollene Kopftücher.

◀ Grosse wollene Tailen-Tücher. ▶

Schulter-Kragen.  
Chenille-Shawls.

Concert-  
u. Theater-Umhänge.

Ballkragen aus Wolle.  
Seide, Atlas.

**Damen-Röcke.**  
Ball-Federn und Blumen.  
Ball-Fächer, Handschuhe,  
Strümpfe.

Seidene Damen-Shawls.  
Damen-Taschentücher.  
Damen-Winterhandschuhe.  
Damen-Kragen und Manschetten.  
Spitzen-Fichus.  
Ballkleider.

**Seidene Schürzen.**  
Fantasie-Schürzen.  
Atlas-Schürzen.

**Pelz-Müffe.**  
Pelz-Boas.

**Pelz-Barrets.**  
◀ Mützen-Passepoils. ▶  
Regenschirme.

Wollene Kopfhüllen.

Seidene Damentücher.

Herren-Cachenez.

Schürzen.

Glance-Handschuhe.

Corsets.

Spitzen-Shawls.

Négligé-Hauben.

Wäsche.

Jabots.

Ballkleider-Schärpen.

Damen-Hüte.

Für Herren-Geschenke  
angekauft:

Seid. Herren-Taschentücher.  
Reinleinene Taschentücher.  
Reinene Herren-Manschetten.  
Oberhemden u. Chemisets.  
Herren-Kragen.

**Herren-Gravatten.**  
**Herren-Handschuhe**  
Normal-Unterzeuge.

Diverse  
**Weihnachts-Artikel:**

Complet gefüllte Rüschen-Kästchen.

**Pelz-Müffe.**

**Fantasie-Müffe.**  
Damen-Fächer.

Für Dienstboten und Leute große  
Auswahl practischer Gegenstände.

**Garnierte Damen-  
u. Kinderhüte.**

◀ Tüll-Decken, bunte Decken. ▶

**Gardinen**  
in allen Preislagen.

Knaben-Kravatten, Knaben-Kragen.  
Neueste Spitzen-Boas.

◀ Spitzen-Schleifen. ▶

Billigste Bezugsquelle  
für  
Massen-Bescheerungen.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft u. als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervor-  
gehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundfag, auf diesem Gebiete stets die **ersten Mode-Erscheinungen**  
— die größten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden  
den maßgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

## Emil Ploehn & Co.,

Merseburg, Inh.: Emil Plöhn, große Ritterstraßen-Ecke.



(Nachdruck verboten.)

**Der Fenier.**

Eine Geschichte aus Irland von James Walton.

Eine Compagnie Polizeisolдатаn war mit geschuldetem Gewehr durch das arnselige Dorf gerückt zu den nahen Besitzungen des reichen Lord Marbron. Die Leute standen vor den Thüren ihrer vernachlässigten Hütten und blickten den Beamten düster nach. Manche ballten die Faust und erhoben sie drohend und wilde Fluchworte begleiteten auf Schritt und Tritt die Engländer. Kapitän Chesterfield, der an der Spitze seiner Compagnie ritt, kannte diese Aeußerungen eines unverhehlten Nationalhasses viel zu gut, als daß er sonderlich darauf geschiet hätte. Wollte er alle Personen verhaften, die ihm Schmähworte nachriefen, so würden bald die meisten Dörfer und Städte Irlands entvölkert sein.

Am Ausgange des Ortes lag eine Schmiede. Der Schmied, ein weißbärtiger Mann von riesenhafter Größe, stand mit seinem Hammer vor der Thür. Als die Polizeitruppe herankam, machte er einen Augenblick Miene, als wolle er den schweren Hammer gegen das Haupt des Führers schleudern. Aber ein Mädchenarm legte sich auf seine Hand und zwang diese, das Instrument sinken zu lassen. Der Alte trat unweischlich zurück.

„Das ist die schöne Kate Dollen,“ sagten die in dem Bezirke bekannten Polizisten auf den fragenden Blick ihrer jüngst herber versehten Kameraden, „das vernünftigste Weibsbild auf Hundert Meilen in der Runde. Wäre sie nicht hier, gäbe es in dem vermaledeiten Neste alle Wochen Mord und Todtschlag. Der alte Dollen gehörte früher zu den Fenieren, dieser Mörderbande, er hat manches Jahr im Gefängniß gesessen. Ob er jetzt noch Verbindungen mit den Mordgefellern in Amerika unterhält, weiß kein Mensch genau, aber wahrscheinlich ist es!“

Damit zog die Kolonne in eiligem Marsche weiter. Auf den Gütern Lord Marbrons war es zu erbittertem Streit zwischen der Verwaltung und einem halben Duzend Pächtern gekommen, die außer Stande waren, die sällige Pacht zu bezahlen, zum Theil auch wohl nicht zahlen wollten, weil sie behaupteten, die Pachtsumme sei zu hoch. Nun sollten sie ihre Häuser verlassen, hatten aber die Beauftragten des Lord, welche sie hierzu aufforderten, mit Flintenschüssen und Stochhieben begräßt. Zur Vereitigung des Widerstandes war nun eine Compagnie Polizeisolдатаn herbeigerufen worden.

Nach einer kurzen Rast im Hofe des Schlosses Marbron zog die bewaffnete Macht auf die Pächterhütten los; man wußte schon, wie die Dinge sich abspielen würden. An Nachgiebigkeit war bei dem finsternen Haß und verbissenen Troß der Irländer auch jetzt nicht zu denken. Halb-nachte, mit Lumpen beledete Kinder liefen dem Juge voraus, die Männer gingen zur Seite, die Frauen folgten. Alle machten aus ihren wahren Gefühlen kein Hehl. Dann und wann slog auch ein Feldstein über die Häupter der Leute hin.

Kapitän Chesterfield übernahm im höchsten Grade ungers solche Ermissionszüge, aber der Dienst beahlt, und er mußte gehorchen. Er sah, wie die Häuser der Pächter, deren Bewohner zum unfreiwilligen Verlassen ihres Heimwehens genöthigt werden sollten, verrammelt waren, kein Fenster, keine Thür Eingang gewährte. Die übrigen Pächter sammelten sich in bedenklicher Nähe eines großen Steinhauens, der über Nacht zusammengetragen worden war. Der Officier befaß seinen Leuten, scharf zu laden. Bei dem Kommando wich die Menge etwas zurück. Dann trat ein Gerichtsbeamter vor die geschlossenen Häuser und forberte die Bewohner mit lauter Stimme auf, dieselben zu räumen, widrigenfalls Gewalt zur Anwendung gelangen werde.

Ein wüthes Schimpfwort erscholl zur Erwidrerung und Johann die Drohung: „Der Erste welcher an das Haus herankommt, erhält eine Kugel!“ Der Beamte lehrte achselzuckend zurück. Das war vorherzusehen. Kapitän Chesterfield wollte offene Gewalt und Blutvergießen so lange

wie möglich vermeiden, er sah sich nach einem Hilfsmittel um. In der Nähe lag ein Haufe starker Bretter, die zu einem Neubau für Lord Marbron verwendet werden sollten. Schnell wurden mehrere derselben zu einer Art von Schußwehr zusammengefügt, während die Polizisten mit erhobenen Gewehren die drohende Menge abhielten. Unter dem Schutze dieser hölzernen Wand kam man schnell an die Hausthür heran, und wenn auch aus einem Dachloche heraus mehrere Schüsse trachten, die Bretter thaten ihre Schuldigkeit.

Nun stand man vor der Hausthür, zwei Polizisten erhoben scharfe Arzte, um die Thür einzuschlagen. Eine letzte Aufforderung, freiwillig den Beamten den Zugang zu öffnen, erfolgte, aber auch sie blieb erfolglos. Kräftig donnerten nunmehr die Hiebe gegen das Hinderniß, und jetzt stürzte es zusammen. Mit erhobenen Beil stand der bisherige Besitzer hinter der Lücke, aber ein schneller Kolbenschlag streckte ihn zu Boden, und damit war der Widerstand gebrochen. Eine Bettlerfamilie war es, welche die elenden vier Wände hinter sich ließ. Hunderte von Stimmen boten den Heimathlosen eine Aufnahme an.

Die nächsten Häuser wurden freiwillig geöffnet, es blieb nur noch eins übrig, in welchem der wilde Thomas Dollen, ein sehr entfernter Verwandter des Schmiedes im Dorfe Marbron, wohnte. Neugierig drängte sich die Menge heran. Man wußte, Thomas werde energischen Widerstand leisten und bereitete sich darauf vor, ihm im geeigneten Moment zu Hilfe zu kommen. Der Gerichtsbeamte wendete sich an Kapitän Chesterfield und mahnte zur Vorsicht, da die ganze Familie Dollen als eine verweufelte Menschengeschaar bekannt sei. Der Kapitän begab sich darum selbst mit zur Hausthür und forberte Thomas Dollen wiederholt in ruhigem Tone auf, den Weg frei zu geben, da jeder Widerstand nutzlos sei. Nicht der geringste Laut wurde hörbar und so begannen die Arzte auch hier ihr Werk.

Die ersten Bretter der Thür fielen herab und gewährten durch die Oeffnung einen Blick in das Innere. „Zurück, Leute!“ schrie der Kapitän sofort, denn er gewahrte Thomas Dollen mit einem Gewehr im Anschlag. Die Warnung kam aber zu spät, im selben Augenblick schon trachte ein Schuß und einer der Polizisten, welche die Arzte geführt, schlug im schweren Fall hintenüber. Thomas Dollen ließ darauf die rauchende Waffe fallen, ergriff ein an der Wand lehndes Beil und rannte auf den Polizeiofficier, der sich zu dem Verwundeten niedergebengt hatte, los. Ein Unterofficier erkannte indessen rechtzeitig die Gefahr, schoß und Dollen stürzte todt zu Boden.

Das dornenvolle Geschäft war zu Ende. Man hatte die Leiche des erschossenen Irländers ins Freie gebracht und der Polizeiarzt, welcher die Compagnie begleitet hatte, untersuchte ihn eingehend, aber da war jede Hilfe umsonst. Heulend und schreiend drängten sich Weib und Kinder um den leblosen Körper, heftige Drohrufe wurden aus der Menge laut, und Kapitän Chesterfield ließ seine Leute im geschlossenen Hause Aufstellung nehmen, bis alle Formalitäten erledigt waren. Dann wurde der Rückmarsch angetreten. Aber die Kunde von der Katastrophe drang den Heimkehrenden mit Windeseile voraus und unter heftigen Verwünschungen mußte der Weg passiert werden. Der Kapitän sah sorgenvoll vor sich hin. Wann würde wohl die Zeit kommen, in welcher diese fanatische Volksmenge milderen Regungen zugänglich sein würde? (Schluß f.)

**Vermissste Nachrichten.**

\* (Am griechischen Hofe) sind noch nachträglich eine Reihe von Geschenken zur Vermählung des Kronprinzlichen Paares eingegangen. Die griechische Kolonie in Rumänien überbande dem Thronfolger ein prachtvolles Portefeuille. Die Königin von Dänemark widmete ihrer neuen Entlein eine historische, auf Pergament gedruckte Bibel mit vielen kleinen Vignetten aus früheren Jahrhunderten. Vor Allen aber hat das Geschenk eines kretensischen Archimandriten

Bewunderung erregt. Derselbe, Parthenios mit Namen, war 1866 einer der Führer der kretensischen Revolution und lebt seit Jahren in Livorno. Das Geschenk des Priesters an die Kronprinzessin Sophie besteht aus einem Paar ganz außergewöhnlich kostbarer Ohringe, welche in Kreta gefunden sind und das Entzücken aller Archäologen hervorriefen. Das Alter der Kleinodien wird auf 2500 Jahre geschätzt.

\* (Der Mörder der Wittve Stehl) in Berlin, deren 18jähriger Neffe, der Arbeiter Max Karzburg, ist am Dienstag Abend in Laage in Mecklenburg verhaftet worden. Der Mörder, ein liebrlicher Bursche, war nach Mecklenburg gereist, um eine Stelle als Arbeiter anzunehmen. Er ist Mittwoch Nachmittag in Begleitung zweier Criminalbeamten auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen. Er wurde in eine Drofschleife zweiter Klasse gesetzt und fuhr ungesesselt in Begleitung beider Beamten zum Criminalpolizeigebäude am Alexanderplatz. Karzburg ist von unersetzter Statur, hat bartloses Gesicht, eingefallene Backen und aufgeworfenen Mund. Er hatte schlechte Kleidung, defekte Stiefel und grauen Hut. In der Hand hielt er ein Bündel, das die wenigen Habseligkeiten enthielt, welche er aus Berlin mitgenommen hat. Auf dem Criminalbureau wurde sofort zur Vernehmung geschritten. Das Verhör dauerte 3 Stunden. Der Mörder war, nachdem er sein Geständniß abgelegt, leichenblass und hielt den Blick immer zu Boden gesenkt. Er wurde ungesesselt in einer Drofschleife nach Moabit überführt. Karzburg war zuletzt Laufbursche in der Metallwaarenfabrik von Vittauer, Blumenstraße 24. Hier war er vor 8 Tagen wegen fleghaften Betragens entlassen worden.

\* (Ein außerordentlich frecher Diebstahl) ist in einem Berliner Bankgeschäft verübt: Ein Strolch schlug das Schauenfenster mit einem Steine ein, ergriff einen Behälter mit Goldstücken und rannte davon. Als die verfolgten Beamten ihn erreicht hatten, warf er das Geld auf die Straße. Bis auf ein paar hundert Mark, die sich in die Taschen von unersetzten Einsammlern verirrt haben mögen, wurde die gestohlene Summe wieder zusammengebracht.

\* (Von einem gewaltigen Schneesturm) ist die österrreichische Hauptstadt seit Anfang dieser Woche heimgelacht. Am Dienstag früh stockte der ganze Verkehr, obwohl ununterbrochen an der Begräumung der Schneemassen gearbeitet wurde. Tausende von Arbeitern und Wagen suchten den Schnee wegzuräumen, aber der Sturmwind trug immer wieder neue Schneeberge zusammen. Die Pferdebahn konnte erst am Nachmittag den Verkehr aufnehmen, weil die Ausfahrt der Wagen aus den Magazinen unmöglich war. Da um die Stadt herum sich Schneemassen thürmen, ist auch die Zufuhr von Lebensmitteln erschwert. Stellwagen verkehren nur äußerst mühselig, ebenso Einspanner, nur Fräse brechen sich Bahn. Eisenbahnzüge blieben nördlich im Marsfeld und auf den Südbahnstrecken bei Wiener Neustadt stecken. Auf allen Stationen giebt es stecken gebliebene Züge. Die an der Donau gelegenen Vororte Freudenu und Kaisermafen sind unzugänglich und die Bewohner ohne Lebensmittel. Wien bot einen verödeten Anblick. Erst am Mittwoch ist es gelungen, einigermaßen die Verbindungen wieder zu eröffnen. Am Dienstag war selbst das Gefolge des Kaisers Franz Josef auf der Fahrt von Pest nach Wien eingeschnürt.

\* (Keine Abenteuer.) Aus Indien war wiederholt gemeldet worden, daß der Prinz Albert Victor von Wales auf seiner indischen Reise mehrfach in Lebensgefahr geschwebt habe in Folge der Ueberfälle durch wilde Elephanten. Wie der englische Hofbericht mittheilt, sind alle diese Nachrichten lediglich Phantasmen.

\* (Ueber den Brand eines Zeitungsgebäudes) in der nordamerikanischen Stadt Minneapolis wird folgendes Näher mitgetheilt: Schon als das Gebäude der Zeitung „Tribune“ aufgeführt wurde, wurde vorhergesehen, daß, wenn ein Brand ausbrechen, kein Fluchtweg vorhanden sein werde. Das Feuer griff so schnell um sich,

daß die Rettungsleiter für die im lebenden Stock thätigen Seher nicht früh genug aufgestellt werden konnte. Die übrigen Injassen des Gebäudes stützten mit verbrannten Händen und Gesichtern auf die Straße. Der Chefredacteur befand sich im sechsten Stock, hatte aber noch Zeit, die Treppe zu benützen; doch erhielt er ebenfalls Brandwunden. Der untere Theil des Gebäudes stand in Flammen, noch ehe die Injassen der oberen Stockwerke davon erlöhren. Eines schrecklichen Todes starb Professor Edward Olsen, Präsident der Universität von Süd-Dakota, welcher gerade einen befreundeten Redacteur besuchte. Man sah ihn einen Augenblick in einem Fenster des fünften Stockwerkes stehen und dann hinunter springen. Man glaubt, daß er versucht habe, die Treppe zu erreichen, dann aber, durch den Rauch geblendet und verwirrt, zum Fenster hinausgegriffen sei, ohne, daß ihm klar war, was er that. Ein Kaufmann, welcher sich im Seheraal befand, um nach einem Injasset zu sehen, stürzte sich ebenfalls zum Fenster hinaus und wurde eine unförmliche Masse. Zwölf Seher sind verbrannt, oder beim Sturz in die Tiefe zerquetschert.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) suchte den District Velfort in Süd-Carolina heim. Viele Personen wurden getödtet und verletzt. Ein Haus, in welchem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde, wurde umgestürzt, alle Injassen getödtet oder verwundet.

(Die Deutschen in Frankreich.) Die folgenden Ereignisse eines Deutschen in Frankreich werden der Köln. Ztg. als vorzüglich mitgetheilt: Paul Hammac, ein geborener Schlesier, Zahnarzt, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhielt, wurde dort vor etwa zwei Jahren plötzlich verhaftet und nach Mazan abgeführt, seine Fahrligkeiten, darunter Wertigkeiten und Amtsausweise über seine Berechtigung, die Praxis als Zahnarzt zu üben, wurden mit Beschlag belegt. Nachdem seine Unschuld festgestellt und eine Ausweisungsbefehle erlassen war, wurde er, mit einer andern Person angeketet, an die deutsche Grenze geführt, ohne daß es ihm trotz zahlreicher Reklamationen gelungen wäre, sich in den Besitz der ihm genommenen Sachen wieder zu versehen. Hammac ging dann nach Sevilla und begegnete hier bei der Ausübung seiner Praxis als Zahnarzt mehrfach Ungelegenheiten, weil ihm das in Paris beschlagene Diplom fehlte. Er wurde aus diesem Grunde zu 300 und 400 Franken Geldbuße verurtheilt. Inzwischen wandte sich Hammac an die deutsche Botschaft und an das Auswärtige Amt und deren Bemühungen erwirkten vor Kurzem von den französischen Behörden das Versprechen, Hammac sein Eigenthum auszuhandigen. Hammac reiste abermals nach Paris, wurde aber auf der Präfektur abgewiesen mit der Erklärung, daß man seine Sachen irrtümlich verkauft habe und nichts mehr vorhanden sei. Bei dem Verkaufe wurden 101 Franken gelöst, obgleich die Gegenstände 2000 Franken werth waren. Auf weitere Reklamationen stellte sich heraus, daß die Angabe der französischen Regierung, wonach auch die Papiere Hammac's verkauft seien, auf einer höchst leichtfertigen Untersuchung beruhten, denn diese Papiere wurden nachträglich noch aufgefunden, allerdings mit Ausnahme des für Hammac besonders wichtigen zahnärztlichen Diploms, welches allem Anschein nach für 2 1/2 Franken mit einem Portefeuille verkauft worden war, in welchem es aufbewahrt wurde. Die französische Regierung hat in dieser Angelegenheit, die nicht weniger als zwei Jahre dauert, das Un glaublichste an Verschleppung geleistet, alle Beschwerden des Hammac ohne Untersuchung von den Akten gelegt und merkwürdigerweise gar nicht daran gedacht, daß sie verpflichtet ist, dem Hammac den durch ihre alleinige Schuld entstandenen Schaden zu ersetzen. Die deutsche Botschaft in Paris dringt nun auf ausreichenden Schadenersatz.

(Untersuchung von Preßkohlen.) Das Reichsgesundheitsamt in Berlin wird eine amtliche Untersuchung von Preßkohlen vornehmen, um feststellen zu lassen, ob Preßkohlen mit einem so starken Gehalt von Schwefelwasserstoffgas im Handel sind, daß eine gesundheits-schädliche Wirkung zu besorgen ist. Sollte die Untersuchung, welche durch eine Petition ange-regt worden ist, in der That ein solches Er-

gebniß haben, so wird sie voraussichtlich öfter vorgenommen und ihr Ergebnis im Interesse des Publicums bekannt gemacht werden.

(Ein frecher Dieb.) An dem Schwager des ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza, Grafen Karolyi, wurde ein frecher Diebstahl verübt. Er schloß allein in einem geschlossenen Eisenbahncoupee; als er erwachte, war seine Rocktasche abgeschnitten, aus welcher der Dieb 800 Gulden und verschiedene Dokumente entwendet hatte.

(Seltsamer Selbstmord.) Im Pantheon in Rom hat sich ein seltener Selbstmord ereignet. Vor dem Grabmal König Viktor Emanuels erschöpfte sich ein Greis von 80 Jahren. Auf Anordnung der vatikanischen Behörde wurde das Pantheon sofort geschlossen.

(Der Eiffelturm) wird jetzt, wie so mancher andere Industrieartikel, aus Deutschland nach Paris exportiert. Seit einigen Tagen sieht man eine aus bronzefarbiger Pappe hergestellte, 1 1/2 Meter große getreue Nachbildung des Eiffelturmes durch die Straßen von Berlin tragen, welche Abends sogar wie ihr Vorbild in der Weltausstellung in Flammenschein erglüht. Der Thurm ist für den Weihnachtstisch bestimmt und stellt ein unterhaltendes Beschäftigungsmittel für die Jugend dar. Die Besucher der Weltausstellung, welche diese Nachbildung in den Schaufenstern der Pariser Geschäfte sahen, haben gewiß nicht gedacht, daß dessen Geburtsstätte in Berlin ist. Der Fabrikant soll gegen 10 000 Stück davon nach Paris exportiert haben.

### Militärische Personalien.

— Wittmann, Hofarzt vom Thüring. Inf. Regt. Nr. 12, zum Ober-Hofarzt, mit einem Dienstalter vom 10. Oct. 1889 ernannt.

### See und Marine.

— Ein großartiger Plan ist seitens der preussischen Militärverwaltung im Interesse der Militärverhältnisse in der Festung Spandau beschlossen worden: Alle technischen Institute sollen durch eine Eisenbahn verbunden werden. Die neue Bahnstrecke wird die Artilleriewerkstatt, die Geschützfabrik, die Munitionsfabrik, Patronenfabrik, Gewehrfabrik, Pulverfabrik und das Feuerwerkslaboratorium berühren. Der Bahnbau wird schon im kommenden Frühjahr in Angriff genommen.

### Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Beschlüsse über Portofreiheit. Zur Behebung entstandener Zweifel hat das Königl. Staatsministerium in Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts zu Artikel 8 unter 4a des Regulativs über die Portofreiheiten vom 15. December 1869 beschlossen, daß die Seitens der Anstellungsbehörden an Militärämtern gerichteten, lediglich durch Bewerben solcher um ihnen vorbehaltene Stellen veranlaßten Sendungen, ebenso wie die betreffenden Gesuche selbst portofrei zu befürden sind; daß dagegen Sendungen von Civilbehörden an untergeordnete Beamte und Militärbehörden behufs Feststellung der die Civilistenverhältnisse jener Beamten beeinflussenden — insbesondere für Berechnung ihrer pensionsfähigen Dienstzeit maßgebenden — Militärdienste keinen Anspruch auf Portofreiheit haben.

— Vom 1. December ab tritt die Argentinische Republik dem internationalen Uebereinkommen vom 1. Juni 1878, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangaben, bei. Der Werthbetrag der Werthangaben bei Werthbriefen nach Argentinien beträgt 8 000 Mark. Die Taxe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 16 Pfg. für je 160 Mark.

### Gerichts-Verhandlungen.

— Halle, 2. Dec. Strafkammer-Sitzung. Der wegen schweren Diebstahls beim Müller Kahle in Knappenborn unter Anklage gestellte, mehrfach wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus vorbestrafter Knecht Reinhold Reimig dabei wurde in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

— Ein Verbrechen, das lebhaft an das im Jahre 1876 von Thomas in Bremerhafen verübte erinnert, bildete den Gegenstand einer am Sonabend vor dem Schwurgericht in Freiberg anhängenden Hauptverhandlung gegen den 32 Jahre alten Schmiedemeister Barch in Niederhriegitz bei Köthen. In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag d. J. gegen 12 Uhr fand der Schmiedemeister Fellwood in Niederhriegitz auf der Döbeln-Rohrweiner Chaussee unweit seiner Behausung ein Holzstücken mit daran hängendem Schlüssel. In der Meinung, es mit einem verloren gegangenen Apparat eines Heißblechhebers zu thun zu haben, hob Fellwood den Kasten auf, stellte ihn auf die an jener Stelle befindliche Straßenbarriere und versuchte den Schlüssel umzuwenden. Auf einmal gab es einen ungeheuren Knall, und Fellwood fand im Nu über und über in Flammen, wobei ihm Gesicht und Hände erheblich verbrannt wurden. Anständig sürdete der zu Hilfe gezogene Arzt für das Leben Fellwood's Gefahr, doch konnte der Verunglückte schon nach vier Wochen seiner Arbeit wieder nachgehen. Der Verdacht, diese Höllemaßnahme, denn eine solche war das Funbject, angezettelt und ausgelegt zu haben, war

der Concurrent Fellwood's, der obgenannte Schmiedemeister Barch, sofort verdächtigt worden, und führte auch eine am Tage nach dem Unfall in der Behausung Barch's vorgenommene Hausungung erhebliche Beschädigungen zu Tage. Barch leugnete beharrlich seine Thätigkeit. Die Höllemaßnahme bestand aus einem einfachen Holzstücken, an dessen einer Seite ein Innenraum etwas umgeändertes Schlüsselloch angebracht war, dessen Riegel aus Schlagholz mit mehreren Eisenblättern und wie wiederum mit einem Schwefelblech verbunden waren, wels' letzterer die Feuerfunten nach dem in einer Beschädigung befindlichen Gefäß, oder Sprengpulver leiten sollte. Die Ergebnisse der Beweisannahme waren für den Angeklagten trotz seines Leugnens so unangenehm, daß er schließlich zu 5 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde.

### Kirche, Schule, Mission.

— Anschauungsmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Seit der Einführung der Lehrpläne vom 31. März 1882 tritt auch unter den Lehrern der Gymnasien das Bestreben lebhaft hervor, den naturwissenschaftlichen Unterricht überhaupt und den naturgeschreibenden insbesondere auch methodisch zu fördern. Daß die nothwendige Voraussetzung eines erfolgreichen naturgeschreibenden Unterrichts vor allem geeignete Anschauungsmittel, seien es Abbildungen der Naturgegenstände oder diese selbst, bilden, ist bei diesem vorzugsweise auf Anschauung und Beobachtung gegründeten Vorgehen im Allgemeinen mancher der vorhandenen Lehrmittel und in größeren Städten auch die zoologischen und botanischen Gärten treffliche Dienste, so ist doch jeder Versuch erwünscht, die Anschauungsmittel in zweckmäßiger Weise zu vermehren und vor Allem die Naturgegenstände selbst den Schülern nahe zu bringen. Solche durch die Erfahrung bereits bewährte Versuche, die für den Unterricht nötigen Pflanzenexemplare den Schülern zu liefern, bieten Schulgärten in mehreren größeren Städten, z. B. in Berlin und Posen. In einem Erlaß des Kultusministers, welcher bezüglich des Posen Schulgärten auf die Abhandlung des Oberlehrers Dr. Fühl am Marien-gymnasium in Posen in dem Programm dieser Anstalt vom Jahre 1889 verweist und die dort beschriebene Einrichtung zu thunlichster Nachahmung empfiehlt, wird bemerkt, daß die erste Anlage des Posen Pflanzengartens, welcher drei höhere Lehranstalten in etwa 20 Sommer-schulmoochen mit 25 000—30 000 blühenden Pflanzen-exemplaren versorgt, 160 Mark kostet und die jährliche Unterhaltung etwa 120 Mark beträgt, Summen, welche bei Anlage kleinerer Schulgärten sich erheblich mindern

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Creditreife 3/4 pCt. Stadt-Obligationen von 1882. Die nächste Ziehung findet Mitte December statt. Gegen den Courseverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Ml.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Unser heutiges Naturhausmittel bei Fuffen und Geirtheit soll kein anderes sein, als **FAY's achte Sodener Mineral-Pastillen**, die, angefertigt unter ärztlicher Controlle, wirkliches Product aus den berühmten Sodener Gemein-schaften sind. Damit Jedermann sich ihres Segens erwehren kann, halten alle Apotheken und Droguenhandlungen Verkaufsstelle die Schachtel à 85 Pfg.

## Velour

und Sammgang für Herren und Knaben-kleider, reine Wolle und nobelsteig ca. 140 cm. breit à M. 3.45 per Meter. Besuchen direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei im Haus Burgin-Fabrik-Deput. Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Die verehrlichen Stadtobmannen des „Reichblatt“ machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutige Nummer ein Prospect über das berühmte Frank's Avenacia beiliegt.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 8. December 1889 predigen:  
5 o m: Vormitt. 1/10 Uhr: Prediger David. Abends 5 Uhr: Diak. Böhron. Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst **Abendmahlfeier**. Diak. Böhron. Anm. d. u. g. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger David.  
Stadt: 1/10 Uhr: Pastor Werther. 2 Uhr: Prediger David. Vorm. 1/12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 3 Uhr: Jünglingverein.  
Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1/10 Uhr: Kindergottesdienst. Die Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhause findet nicht Montag, sondern Dienstag den 10. d. M. statt. Bestimmungen betr. Weis'nachrichts-Veränderungen.  
Am 3. Adventsonntage, am 15. Dec., Abends 5 Uhr findet Abendsandacht und Abendmahlfeier statt.  
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert. Abends 5 Uhr Abendsandacht und im Anschluß daran allgemeine Besichte und 6 Abendmahl Anm. d. u. g. Pastor Delius.  
Katholische Kirche. Sonntag, den 8. December, am **Feste Mariä Empfängnis**, ist um 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Muttergottes-Andacht.]



## Anzeigen.

**Dienstag, den 10. December d. J.**  
 von **Vormittags 9 Uhr** ab soll auf Bahnhofs **Merseburg** eine Partie alter eichener **Bahnschwellen** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Beizensfeld, den 2. December 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

## Holz-Auction.

**Dienstag, den 10. December, Nachmittags 1 Uhr** sollen im hiesigen Kirchenholze circa **10 bis 12 Stück** Nüstern, Eschen und 1 Eiche (Ruhholz) auf dem Stamm meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden

Greypau, den 3. December 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

## Agent gesucht.

**Die Rheingauer Cognacgesellschaft Frankfurt a. M.**

sucht für hier und Umgegend gegen hohe Provision einen **tüchtigen Agenten**, welcher bei Wirthen und Colonialwarenhändlern gut eingeführt ist.

## „Anthracit“

für amerikanische Oefen ist wieder angekommen und liefert jedes Quantum.

**Ed. Klauss.**

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermann's.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Stempel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.



Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabsolgt durch **Gustav Lots Nachfg. in Merseburg**. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Empfehle für die feine Küche:

## Poularden

**Stopfgänse, Gähner, Rücken, Enten, Puter**, ein 10 Pfundpostoll franco gegen Nachnahme **M. 5.50**. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

**Anton Tohr, Borscheg (Ungarn).**

**Butter-, Käse- und Fleischwaaren-Handlung,**

von

## Fritz Schanze,

**15. Kl. Ritterstrasse 15.**

Harte Cereelatmurst . . . à Pfd. 1,80 Mk.	Roquesfort-Käse . . . à Pfd. 1,60 Mk.
Schlackmurst . . . . . à = 1,60 -	Camembert-Käse . . . à = 0,60 -
Mettmurst . . . . . à = 1,40 -	Holländer Käse . . . . à = 1,00 -
beste harte Rothmurst . . à = 1,00 -	Harzer Käse . . . . . à Stk. 0,05 -
vorzüglich feine Lebermurst à = 1,20 -	Stangen-Käse . . . . . à = 0,15 -
Rollbrust Spickgans . . . à = 2,00 -	geschchnittene Spickgans 1/4 Pfd. 0,55 -

**Allerfeinste Tafelbutter à Pfd. 1,30 Mk., frische Tischbutter à Pfd. 1,20 Mk., fette Koch- u. Backbutter à Pfd. 1,10 Mk., frische Eier à Mdl. 1,00 Mk., Ungarisches Schweinefett à Pfd. 0,60 Mk., Pommerisches Schmalz à Pfd. 0,80 Mk., Thüringer-, Olmüger- und Sahnenkäse in größter Auswahl.**

**Sämmtliche Fleischwaaren werden ausgeschnitten.**

Im Anschluß an Obiges, theile ich meiner hochgeschätzten Kundschaft ergebenst mit, daß ich mein Geschäft am heutigen Tage an Herrn **Fritz Schanze** abgetreten habe. Für das mir reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuche ich höflichst selbiges auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**A. Plewka.**

In Bezug auf Vorstehendes bitte ich die hochgeneigten Herrschaften mit demselben Wohlwollen wie meinem Vorgänger auch mir entgegen zu kommen; ich werde stets bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen aufrecht zu erhalten.

Durch bedeutende Verbindungen, hauptsächlich in Fleischwaaren, bin ich in der Lage, beste reinfleischende Waaren zu angemessenen Preisen verabfolgen zu können.

Um zahlreichen Zuspruch erlucht ergebenst

**Fritz Schanze.**

## Special-Geschäft für Cigarren u. Tabak.

**Heinrich Schultze jr.,**

Merseburg.

## Größtes Auswahl-Lager

von Cigarren der bedeutendsten Fabriken,

schon von 30 Mk. an bis 100 Mk. per Mille.

Hamburger u. Bremer Fabrikate sowie imp. Havannas.

## Packet-Tabake

H. Oldenkott jr. & Co. in Nees.

Friedrich Justus, Hamburg.

Schellhaß Söhne, Bremen.

W. Ermeler & Co., Berlin.

Am Montag, den 16. December cr.,

Nachmittags 2 Uhr

findet im „TIVOLI“ hier selbst eine Versammlung unseres Vereins statt, in welcher verschiedene Tagesfragen erörtert werden sollen.

Hierzu laden wir nicht nur alle unsere Mitglieder sondern überhaupt alle Freunde und Anhänger unserer Staats-Regierung und zwar conservative wie nationalliberale hierdurch freundlichst und ganz ergebenst ein.

Merseburg, im November 1889.

**Der Patriotische Verein des Kreises Merseburg.**

Müller, Oberförstermeister, Vorsitzender.

## Fleischpasteten

empfehle ich jeden Sonntag frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.** Dasselbst von früh 9 Uhr **Bouillon mit Fleischpasteten.**

Gut gewaschene glatte Birnbaumstämme zu Ruhholz geeignet, werden zu kaufen gesucht. **Buntpapierfabrik Neumarkt 62.**

## Süßrahm-Tafelbutter

aus anerkannt vorzüglichen Volkereien d. württ. und bayr. **Algan's netto 9 Pfd. franco** Nachn. zu **Mk. 12,00** mit od. ohne Salz; ebenso beste **Bauernbutter zu Mk. 9,50. Garantie:** Zurücknahme. Postmuster gratis.

**Oberländische Süßbutterhandlung,**

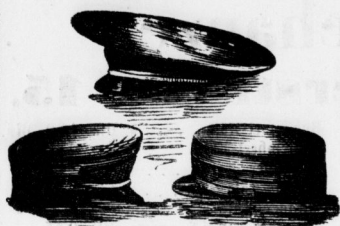
Ulma a. D.

# Pelzwaaren-, Hut-, Mützen- u. Filzwaaren-

Lager von

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.



Wir empfehlen unser enormes Lager selbstgefertigter Pelzwaaren als:

## Reise-, Geh-, Haus-, Schlaf- und Damen-Pelze

mit verschiedenen Fütterungen und Besätzen; **Damen-Müße** in hundertfacher Auswahl u. verschiedenen Preislagen, **schwarze Damenmüße** schon von 2,50 Mk. an; **Kragen** zu sämtlichen Mützen passend am Lager; **Große Auswahl in Garnituren** für Kinder und Mädchen. Als Specialität empfehlen wir die sehr kleidamen **Pelzbaretts** und **Pelzhüte** für Damen u. Mädchen in verschiedenen Qualitäten und Pelzarten, großartige Auswahl.

## Pelzmützen für Herren und Knaben

in Perser-, Basen und Student-Form, größte Auswahl. **Herren-Pelztragen** zum Aufknöpfen. **Fusskörbe** in verschiedenen brillanten Mustern. **Echte Angorafelle** in verschiedenen Farben. **Fußdecken** in Reh, Fuchs mit Kopf, Schaffell u. Hirsch. **Jagdmüße** u. **Pelzhandschuhe**.

**Größtes Lager** in **Filzschuhen** und **Pantoffeln** für Männer, Frauen und Kinder, mit Filz- und Ledersohlen in bekannt guter Qualität bei billiger Preisnotierung.

Bei Bedarf empfehlen wir unser großes Lager zur gefälligen

Beachtung.

## Emaillirtes Kochgeschirr!

Größtes Special-Geschäft

Julius Gattel, Leipzig, Gerberstraße 1 und  
Tauscherstraße 16,

empfeilt seine großartig sortirten Läger den geehrten Abnehmern  
angelegentlichst. — Verkauf

„nur nach Gewicht und zu enorm billigen Preisen“,  
wodurch dem kaufenden Publikum ein großer Vortheil erwächst, da die Gegenstände meistens  
„nur die Hälfte des sonstigen Ladenpreises“  
kosten. — Für das Weihnachtsgeschäft zu Geschenken viele tausend passende Gegenstände am Lager. Für Händler die billigste Bezugsquelle!

Empfehle von jetzt ab:

Ungarische gemästete  
Puter à Pfd. 85 Pfg. } ausgeweidet.  
Putterheunen 90 Pfg.  
Fettgänse à Pfd. 70 Pfg.  
Fettenten.  
Capaunen.  
Kochhühner.

Marie Grunow,  
Merseburg, Sand 14.

Gekleidete

## Puppen

Puppenköpfe in Wachs und unzerbrechlich,  
Arme, Beine, Schuhe, Strümpfe;  
Spitzen, Bänder, Blumen, Puppen-  
hütchen; garnierte Damen u. Kinder-  
hütchen verkauft zu sehr billigen Preisen

P. Renno, Delgrube 26.

## CACAO-VERO.

establiert, leicht löslicher  
Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = Pfd.-Dose  
850 300 150 75 Preunige.

## HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlage bei  
Ernst Schurig,  
Conditor.

## Christbaum - Confect!

reizende Neuheiten, nur geniessbare Waare.  
1 Kiste sort. Inhalt ca. 450 St. 2 M. 50 Pf.  
1 Kiste sort. Inhalt ca. 275 grosse St. 3 M.  
incl. Verpackung versendet geg. Nachnahme  
Berlin O. Siegf. Brock, Barnimstr. 50.

## Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonialwaaren-detail und Glaswaaren-engros Handlung suche f. 1. Jan. od. per Oftern einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen  
C. G. Hoyer, Weissenfels.

## Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfeilt eine große Auswahl  
gestickte Ballkleider,  
Ballshawls, Concerttücher,  
Tricottailen,

Kopfschillen,  
seid. Herren- u. Damen-  
Tücher,

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,  
Herren-Grabatten,  
leinene Taschentücher

zu außerordentlich billigen Preisen das  
Gardinen-Special-Geschäft

von  
**Ch. Köfner**

Auerbach, Merseburg, Entenplan 3.

Frische Englische Natives-Austern,  
Lebende Suppenkrebse,  
Frischen Schellfisch  
Frische gutkochende Salzbohnen  
empfeilt  
C. L. Zimmermann.

Stadttheater Halle.

Sonntag, 7. Dec. Madame Bonivard.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 7. December.  
Anfang 7/7 Uhr. Neu einstudirt: Die religiösen Studenten. Lustspiel in 4 Acten von R. Benedig. Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Der Waffen Schmied. Hierauf: Die Puppenfee. — Carola-Theater. Anfang 7 Uhr. 7. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Almenrausch und Edelweiß.